

Dem Leben unsere Stimme leihen -

Entwicklung des Tierschutzgedankens in der Gesellschaft:

Biedesheim im Dez. 2007

Hier: THEMENKOMPLEX: „Tierschutz und Medien“

Es ist allen, die um den Schutz und die Rechte der Tiere in unserer Gesellschaft bemüht sind sicherlich klar, dass das Thema Tierschutz „mega-out“ ist und wir kaum noch die Gelegenheit erhalten, den Tieren unsere Stimme zu leihen und nennenswerte Erfolge zu erzielen – sei es nun politisch oder öffentlich in den oder über die Medien. Noch bis Ende der 90er Jahre hatte ich selbst bis zu drei Fernsehauftritte pro Jahr (sowie mehrere Print- und Radio- Präsenzen), sei es in Talkshows oder im Rahmen von Tierschutzreportagen. Die AKT hatte 54 Medienpräsenzen von 1990 bis 2001 – mit abnehmender Tendenz. Dann war Schluss.

Bereits Mitte der 90er zeichnete sich allmählich ein Wandel bezüglich der Einstellung von Redakteuren und Journalisten zum Thema Tierschutz und Tierrechte ab – ein unheilvoller Trend, an dem wir Tierschützer nicht unschuldig sind. Denn nach meinen Erfahrungen waren damals noch Redakteure und Moderatoren tendenziell immer auf der Seite der Tierschutzvertreter.

Auf bundespolitischer Ebene begann der Niedergang des Themas Tierschutz mit der rotgrünen Regierungskoalition, die sich bezüglich Tierschutzpolitik als üble Mogelpackung erwiesen hatte.

Doch das Denken und Empfinden der Bevölkerung wird nicht von der Politik, auch nicht von den Kirchen maßgeblich bestimmt, sondern von den Medien. Eine allgemeine Verflachung des Niveaus und Verrohung der Gemüter in der Gesellschaft wird von diesen, besonders von den Privatsendern, inzwischen aber auch von den öffentlich-rechtlichen Sendern, massiv forciert. Anzeichen einer Trendwende diesbezüglich sind nicht zu verzeichnen.

Es gelang aus verschiedenerlei Gründen (die ich u. a. in meiner Rede bei der Preisverleihung bei der Hans-Rönn-Stiftung 2002 in Düsseldorf konkret benannt hatte) nicht, den Tierschutz als maßgebliche und richtungsweisende Instanz zu allen Fragen rund um Tiere bei den Medien und in der Gesellschaft zu etablieren, – man wandte sich lieber an Tierärzte, Zoos, ja sogar an Zoothändler und Tierhalter bzw. ihre Verbände, wenn es um O-Töne zu Tiere betreffende Fragen ging.

Mit dem Begriff „Tierschützer“ verbinden Medien nicht etwa Kompetenz und Eloquenz zu Fragen des Tierschutzes oder der Tierhaltung und -kunde allgemein, sondern beliebige Positionen und Standpunkte – je nachdem an wessen Strippe man landet.

Auch die Tatsache, dass die Schere unter uns Tierschützern sehr weit auseinander geht (fragt man drei Tierschützer, was Tierschutz ist, bekommt man fünf verschiedene Antworten – so eine Pro 7-Redakteurin 1996 zu mir in einem Gespräch) und die Tierschutzbewegung insgesamt als überzogen, überspannt, exzentrisch, autonom-militant, emotional und somit nicht ernstzunehmend gesehen wird, trug dazu bei, dass man sich von uns immer mehr abwandte.

Der AKT- Gründer wurde 2002 von der **Hans-Rönn-Stiftung „Menschen für Tiere“** für seine Verdienste im Tierschutz und für seine Mitweltethik mit einem Preis geehrt.

Nach 15 Jahren in Karlsruhe hat die **AKTgGmbH** ihren Sitz im Juli 2004 nach Biedesheim verlegt, wo sie eine hochmoderne Tierhaltung und u.a. eine **Tropenhalle für Exoten und Reptilien** betreibt.

RV-Bank Rhein-Haardt (BLZ 545 613 10) Kto.-Nr. 6 220 207 Amtsgericht Kaiserslautern Finanzamt Worms-Kirchheimbolanden
Volksbank Durlach (BLZ 661 901 00) Kto.-Nr. 3075206 HRB 30203 Steuernr. 44/ 650/ 1068/ 8

Diese Entwicklung wahrnehmend riet ich deshalb schon Mitte der 90er Jahre PAKT e.V. unter Wilfrid M. Jores dazu, den Kontakt zu den Medien zu suchen und ein Meeting zum Thema „Tierschutz und Medien“ einzuberufen – vergeblich.

Heute steht der Tierschutz an einem Punkt, wo er eigentlich nur noch gewinnen kann und nichts mehr zu verlieren hat. Gegenüber unseren politischen Gegnern sind wir nicht einmal mehr Papiertiger.

Deshalb rege ich hiermit an, gemeinsam zu ergründen, in welcher Weise wir unsere konzertierten Strategien ausrichten müssen, um wieder Glaubwürdigkeit, Seriosität und Kompetenz und somit Autorität zu den Belangen der Tiere gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit zu erlangen.

Tierschutz ist ein überaus vielseitiges und auch spannendes Thema, das der modernen Medienlandschaft viel zu bieten hat. Das nichtmenschliche Leben in seiner Vielfalt (ca. 1,5 Mio. vielzellige tierische Lebensformen bevölkern diesen Planeten und werden natürlich auch auf vielfältigste Weise absichtlich oder beiläufig durch die menschliche Omnipräsenz und Dominanz bedroht und missbraucht) stellt eine Herausforderung in ethischer Hinsicht dar – also eine zutiefst geistige aber auch praktische Herausforderung.

Die Bevölkerung ist für solche Themen noch zugänglich, weil die Generationen, die noch von Horst Stern und Bernhard Grzimek geprägt wurden, noch maßgeblich existieren (sie sind heute vielfach Eltern und Großeltern und formen somit das Wertesystem der neuen Generationen mit).

Bleiben wir untätig, wird die Sensibilität für die, und das Fachwissen bezüglich der Belange der Nichtmenschen in unserer Gesellschaft quasi aussterben – die neueren Generationen jedenfalls haben keinen lebendigen Bezug mehr zur Natur und zu den Tieren und somit auch nicht zu ihren Leiden verursacht durch menschliche Willkür.

Diese Gesellschaft ist einem Acker vergleichbar, der leider mehr von Jägern, Zoos, Tierhaltern- und Nutzern bestellt und besät wird, als von uns Tierschützern – da müssen wir uns nicht wundern, dass die falsche Saat ins Kraut schießt. Die Medien sind den Pflügen vergleichbar, mit denen dieser Acker bearbeitet wird.

Das Resultat ist eine „Bärchen-Knut/Saumagen-Gesellschaft mit zutiefst ambivalentem bzw. multiblem Bezug zur Mitwelt insgesamt. Die Menschen sind stellenweise auch deshalb hilflos – nicht immer nur ignorant oder böse, wenn es um Tiere geht. Es liegt bei uns, die Belange der Tiere plausibel, und somit den Tierschutz wieder salonfähig zu machen, wobei nachhaltige Bewusstseinsentwicklungen und nicht kurzlebige Effekte in den Köpfen der Menschen anzustreben sind.

Es wird nicht einfach sein, zumal alte Zöpfe im Hinblick auf öffentliche Agitation und Argumentation m. E. längst abgeschnitten werden müssten, aber es ist machbar, wenn einzig und allein der Erfolg im Interesse unserer Schützlinge und somit des Prinzips der unteilbaren Gerechtigkeit und nichts anderes im Vordergrund steht.

Wir sollten alles andere zurückstellen und uns anschicken, eine selbstkritische Analyse zu erstellen, aus deren Erkenntnissen sich als Konsequenz eine koordinierte, neue Strategie im Umgang mit dem Thema Tierschutz als solchem und im Umgang mit Medien und Öffentlichkeit ergibt.

Ohne dies werden auch weiterhin alle Aktionen und Bemühungen weitestgehend vergebliche Liebesmühe bleiben – die Ausbeutung, Versklavung und Vernichtung der Tiere wird unabwendbar fort-schreiten.

Der Naturschutz hat es schon vor 20 Jahren geschafft, aus seinem Müsliman- Image herauszutreten – er ist heute ein allseits ernst genommener, seriöser und kompetenter Streiter für die Belange der Natur. Dieser Entwicklungsschritt steht der Tierschutzbewegung noch bevor.

Das Ziel muss darin bestehen, als das in der Gesellschaft Anerkennung zu finden, was unsere eigentliche Rolle in ihr sein muss – schlagfertige, kompetente und erfahrene Anwälte der Nichtmenschen gegenüber den Menschen zu sein.

AKT-AKTION KONSEQUENTER TIERSCHUTZ
gemeinnützige Gesellschaft mbH

Peter H. Arras